

Kommt ein Krieg? Was die Fakten sagen

Der Krieg in der Ukraine dauert an; der BND hält Russland um 2030 für fähig zu einem großen Angriff. Für Deutschland besteht keine unmittelbare Gefahr.



Diese Frage geben inzwischen sehr viele Menschen in die Suchmaschine ein. Sie verdient eine Antwort nach Faktenlage, nicht nach Schlagzeilenlage – hier ist sie, Stand Sommer 2026.

Was gerade passiert

Der Krieg in der Ukraine läuft im fünften Jahr. Über sein Ende wird gerade so ernsthaft verhandelt wie nie: Beide Seiten haben im Juli eigene Termine für eine Waffenruhe verkündet – und sie anschließend nicht eingehalten. Russland greift weiter Städte mit Drohnen an und gewinnt an der Front Gelände in einem Tempo, das sich in Dutzenden Quadratkilometern pro Monat misst: sehr langsam und sehr teuer.

Dieser Preis ist der Schlüssel zu allem Weiteren. Westliche Schätzungen gehen von 1,1 bis 1,4 Millionen ausgefallenen russischen Soldaten seit 2022 aus, darunter mehrere Hunderttausend Gefallene. 2026 verliert Russland monatlich über 30.000 Mann und rekrutiert etwa 27.000 – zum ersten Mal in diesem Krieg schrumpft der Nachschub.

Droht Deutschland Krieg?

Jetzt nicht. Kein westlicher Nachrichtendienst sieht eine unmittelbare Bedrohung für Deutschland oder einen anderen NATO-Staat. Eine Armee, die sich in der Ukraine verausgabt, hat keine freien Kräfte für einen Konflikt mit einem Bündnis, dessen europäischer Teil allein größer und reicher ist als Russland.

Das Fragezeichen gilt der Zukunft. Der Bundesnachrichtendienst schätzt, dass Russland um

2030 zu einem großen konventionellen Krieg fähig sein könnte; Generalinspekteur Carsten Breuer sagt: frühestens 2029. Russland gibt rund 38 Prozent seines Staatshaushalts für Verteidigung und Sicherheit aus – nach BND-Berechnung real etwa 250 Milliarden Euro im Jahr 2025, mehr als offiziell zugegeben. Das sind nicht die Zahlen eines Landes, das abrüsten will.

Wichtig ist, was solche Schätzungen sagen – und was nicht. Sie messen Fähigkeit, nicht Absicht. Ob es je zu einem Angriff kommt, entscheidet kein Kalender, sondern eine Kalkulation in Moskau: Lohnt es sich?

Was das Risiko senkt – und was es erhöht

Kriege beginnen nicht, wenn der Angreifer stark ist. Sie beginnen, wenn er glaubt, die Verteidigung werde langsam, zerstritten und allein sein. Genau darauf zielen russische Desinformation und Drohgebärden: nicht Europa besiegen, sondern Europa vorab spalten.

Das Risiko senkt also alles, was Europas Verteidigung zur Gewissheit macht. Die europäischen Verbündeten haben ihre Ausgaben 2025 um ein Fünftel auf über 574 Milliarden Dollar erhöht und sich in Den Haag zu weiterem Aufwuchs verpflichtet. Jede Munitionsfabrik und jede einsatzbereite Brigade verschiebt die Moskauer Rechnung Richtung „lohnt sich nicht – nie“.

Mit der Unsicherheit leben

Fakten statt Schlagzeilen lesen; Angst ist ein schlechter Ratgeber, und genau mit ihr kalkuliert Propaganda. Eine Grundvorsorge für 72 Stunden

schadet nie. Und bei allem Nachdenken über Europa eine einfache Proportion im Kopf behalten: 84 Millionen Deutsche allein ändern die Moskauer Kalkulation wenig. Ein Kontinent, der als Ganzes handelt, ändert sie grundlegend – weshalb „Kommt ein Krieg?“ am Ende die Frage ist, wie einig Europa sein wird.

[Alle Fragen →](#)

HÄUFIGE FRAGEN

Kommt der Dritte Weltkrieg?

Nichts deutet darauf hin, dass er bevorsteht. Atommächte meiden den direkten Krieg seit achtzig Jahren – auch jetzt. Das realistische Risiko ist kleiner: ein begrenzter Konflikt, der den Zusammenhalt der NATO testet.

Ist der Krieg in der Ukraine vorbei?

Nein. Im Sommer 2026 wird so intensiv über eine Waffenruhe verhandelt wie nie zuvor, beide Seiten verkünden eigene Termine – doch Drohnenangriffe und Kämpfe an der Front gehen weiter.

Wann könnte Russland die NATO angreifen?

Der BND hält Russland um 2030 für fähig zu einem großen konventionellen Krieg, Generalinspekteur Breuer nennt frühestens 2029. Das sind Prognosen über Fähigkeit, keine Vorhersagen eines Angriffs.

Wird die Gefahr übertrieben?

Die Skepsis ist verständlich, und Alarmismus gibt es. Aber die Schätzungen stammen von namentlich bekannten Institutionen mit Rechenschaftspflicht – und sie beschreiben Fähigkeiten, keine Absichten. Beides sollte man ernst nehmen: die Zahlen und ihre Grenzen.

Soll ich privat vorsorgen?

Panik nein, Grundvorsorge ja: Das BBK empfiehlt Vorräte für einige Tage, die EU rät zu 72 Stunden Autarkie. Das hilft bei jeder Krise – vom Hochwasser bis zum Stromausfall.

QUELLEN

- Russia Matters / DeepState: Frontlage und Verhandlungsstand Juli 2026
- Mediazona / Economist / niederländischer MIVD: russische Verluste 2022–2026
- BND (2025/2026): Fähigkeit zum großen konventionellen Krieg um 2030; reale Ausgaben ~250 Mrd. €
- Generalinspekteur Carsten Breuer: frühestens 2029
- NATO: Ausgaben der europäischen Verbündeten 2025; Haager Gipfel 2025 (5 %)
- BBK: Ratgeber Notfallvorsorge; EU-Preparedness-Strategie 03/2025